

Die Sternschnuppe

Susie spielte im Rasen. Die Eltern saßen in Liegestühlen am Pool und nippten an Ihren Drinks. Grillen zirpten in der Dämmerung. Es war einer der letzten Abende vor dem Flug, die er bei seiner Familie verbrachte. Als der Mond aufging, löschte die Poolbeleuchtung automatisch und sie sahen sich die Sterne an.

„Pappi, Pappi, ist es wahr, dass sich die Erde um die Sonne dreht, und der Mond sich um die Erde dreht, und die Sonne und alle Sterne sich um die Milchstrasse drehen?“, fragte die Kleine, maienkäfermässig schmunzelnd.

„Ja, Susie,“ sagte der Vater, „das ist wahr.“

Sie setzte einen Lehrerhaft strengen Schmollmund auf und meinte altklug: „Nein, das ist nicht wahr. Alles dreht sich nur um mich. Ich zeige es euch: Stimmt gar nicht, stimmt gar nicht! Alles dreht sich nur um mich“, rief sie, und drehte sich lachend um ihre Achse, immer schneller, immer schneller. Die Eltern lachten mit und küssten sich.

Später.

Über der Plattform, auf der er arbeitet, schwebt die gigantische Erde. Biologische Testbehälter, die der direkten Sonne ausgesetzt waren, müssen ausgewechselt werden. Irgendwelche neuartigen Molekularverbindungen. Er kennt nicht jedes Experiment bis ins Detail. Er löst die dick verglasten Kassetten, in denen ölige, schmutzige Flüssigkeiten wabbeln, aus ihren Verankerungen und schiebt sie in den Transportschacht. Eigentlich schade, denkt er, muss man hier oben so viel Routinearbeit absolvieren. Einen Moment lang gönnt er sich den Blick zur Erde hinauf. Ruhig und majestätisch wie ein schillerndes Juwel spannt sich das irdene Firmament über ihm –

– und wird von einem brutalen Schlag weggerissen, in einen schnellen Lichtstrudel verwischt. Es dauert Sekunden, bis ihm klar wird, was geschehen ist. Die Plattform muss von einem Meteoriten getroffen worden sein – oder halt nein, jetzt sieht er sie, sie ist noch da aber schon sehr klein. Irgend etwas muss seine Leine getroffen, ihn losgerissen und wie mit einer Geißel in Rotation versetzt haben. Wie ein Zapfenzieher bohrt er sich ins Nichts, ein nutzloses Stück Nabelschnur hinter sich her wickelnd. Übelkeit kommt hoch, er presst die Augen zu. Den Schliessmuskel kann er nicht halten, hemmungslos füllt er den Beutel. Erleichtert athmet er durch. Mit geschlossenen Augen ist es besser. So ist nichts von der Bewegung zu spüren. Für etwa eine halbe Stunde ist noch Luft im Tank. In die Atmosphäre wird er erst später eintreten, in Stunden, vielleicht Tagen. Fieberhaft überlegt das Gehirn, dem schon klar ist, dass kein Ausweg existiert. Gedanken durchjagen einige Male dieselbe Schlaufe zwischen Verzweiflung und völlig un sinniger, krampfhafter Hoffnung, da plötzlich kommt ihm Susie in den Sinn, wie sie sich dreht auf dem grünen Rasen und lacht. Er schmunzelt, öffnet die Augen, und wirklich, er kichert, die ganze Welt kreist um ihn herum, er grinst, die Sonne umrundet ihn, und alle Sterne tanzen ihren Reigen um ihn als Zentrum. Nun schüttet das Hirn an Adrenalin aus was es hat. Die Lungen hyperventilieren im Lachkrampf, wilde, ekstatische Glückseligkeit schüttelt seinen Körper. Er öffnet das Ventil.

Später.

Susie wirft Spielzeuge ins Wasser. Plötzlich sieht sie ein kurzes Leuchten am Abendhimmel, springt auf, zeigt hinauf und ruft: „Vater, Vater, das war Vater!“ Die Mutter stellt ihren vierten Drink zur Seite und sieht von ihrem Magazin auf. „Unsinn,“ sagt sie, „das war höchstens eine Sternschnuppe.“

Auf der Veranda läutet das Telefon.

Urs Lehmann, 1998
(Das Rotationsprinzip)